

# Forum : Heimat in unsicherer Zeit

Autor(en): **Langenbacher, Heinz**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Zeitschrift für die Schweizer im Fürstentum Liechtenstein**

Band (Jahr): - **(1987)**

Heft 4

PDF erstellt am: **08.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-937839>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

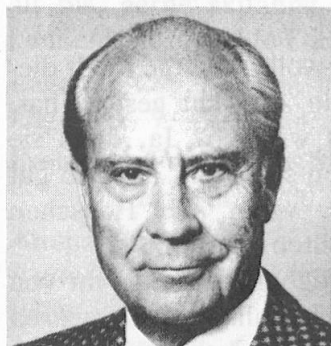
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Heimat in unsicherer Zeit



Eine grosse Schweizerzeitung hat in ihrem Leitartikel zur Bundesfeier 1987 festgestellt, dass man «spontane patriotische Regungen am ehesten fern der Heimat, bei den Auslandsschweizern» finde. Nicht zu Unrecht, kann man doch die meisten Eidgenossen schon mit der einfachen Frage «Heimat, was ist das?» in arge Verlegenheit bringen.

Die Antwort fällt uns Auslandschweizern leichter. Wenn man sein Leben in der Fremde verbracht hat, wenn man den desolaten Zustand unserer Welt, die dramatischen Probleme der anderen, Arbeitslosigkeit, Armut, Elend und Verzweiflung hautnah und täglich vor seiner Haustüre erlebt hat, weiss man sehr genau, was Heimat bedeutet und was sie wert ist. Wie bunt und schillernd ist sie doch, diese Mischung aus Eindrücken und Erinnerungen, die uns ein ganzes Leben lang als Heimatgefühl begleitet: Heimat, das ist das Elternhaus, der Familientisch, das Dorf, die Stadt, in der wir jede Strasse, jeden Winkel auswendig kennen, das vertraute Landschaftsmuster beim Blick aus dem Flugzeug, wenn wir in den Ferien die Schweiz anfliegen. Heimat kann aber auch noch mehr sein, über die engen nationalen Grenzen hinaus. Heimat in unserer Zivilisation. Ein französisches Chanson, ein Gedicht von Rilke oder eine Symphonie von Mozart – auch sie können Heimat sein.

Im Ausland spürt man, wie ich glaube, mit feinem Sensorium besser, dass diese Heimat ein Stück von uns selbst ist, dass wir dazugehören, dass uns diese Heimat, in weiter Ferne, Geborgenheit und Sicherheit und das gute Gefühl schenkt, im Notfall ein schützendes Dach über dem Kopf zu haben. Im Ausland spürt man aber auch (weil man die drohenden Gefahren klarer sieht),

dass alle brennenden Zeitprobleme mit diesem Heimatgefühl zu tun haben. Wie geborgen ist unsere Geborgenheit, wie sicher unsere Sicherheit? Was ist dieses Stück Erde Heimat angesichts der Umweltbedrohung noch wert? Was nützt das schützende Dach über dem Kopf im riesigen Schlagschatten der atomaren Bedrohung und einer gigantischen Rüstung? Was nützt uns eine Heimat, die von selbst-verursachter Enge und Dauer-Stress gezeichnet ist? Was die Freiheit, wenn in unserer Gesellschaft, wie dies heute Brauch ist, der Andersdenkende zwar nicht liquidiert, aber doch mundtot gemacht und gesellschaftlich deklassiert wird?

Mit jedem Stück Umwelt, mit jedem Stück Freiheit wird ein Stück Heimat kaputt gemacht. Die schleichende Umweltkatastrophe führt direkt zur schleichenden Heimatlosigkeit. Ich möchte den Inlandschweizern oft ein wenig mehr Heimatgefühl und «spontane patriotische Regungen» der Auslandschweizer wünschen.

Ein letztes Wort: Wem gehört diese Heimat eigentlich? Gehört sie nur denjenigen, die bewährte Tradition pflegen, den Besitzstand wahren und Ruhe und Ordnung über alles stellen? Gehört sie nicht auch denjenigen, die unsere Gesellschaft in Frage stellen und besorgte Unruhe in unsere Reihen tragen? Wie oft waren doch in unserer Geschichte die Unruhigen von heute die Helden von morgen. Wir alle, vom Ein- bis zum Aussteiger, haben doch wohl Anspruch auf diese Heimat. Alle haben das Recht, sich nach ihren Vorstellungen für die bestmögliche aller Heimaten einzusetzen.

Dr. iur. Heinz Langenbacher,  
alt Botschafter